

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 97.

Sonnabend den 27. April.

1861.

Charakterzüge aus dem Leben Friedrich Wilhelm's IV.

(Fortsetzung.)

Er gedachte gern seiner frühlichen Jugend und freute sich, wenn er an Scenen aus derselben erinnert wurde. Im Jahre 1813 war während des Waffenstillstandes eine Zeit lang das Hauptquartier auf dem Gute Kreytsau in der Nähe von Schweidnitz. König Friedrich Wilhelm und der Kaiser Alexander behielten sich dort in dem Wohnhause der Guts herrschaft, und führten Beide ein anspruchsloses, einfaches Leben. Im herrschaftlichen Garten stand ein alter, mächtiger Kirschbaum, dessen Früchte der Kaiser sehr gerühmt hatte, sie wurden deshalb für ihn besonders gehegt und ein alter Knecht als Hüter der für jeden Andern verbotenen Frucht an den Baum gestellt. Der Kronprinz strich im Garten umher, sah die lockende Frucht, sah den Wächter am Fuße des Baumes auf dem Rücken liegen und sanft schlummern, kletterte den Stamm hinauf in die Aeste hinein und labte sich an der süßen Frucht nach Herzenslust, aber die Lust wäre nur halb gewesen, wenn der Wächter nicht erwacht wäre, er warf also mit Kirschkernen so lange nach seinem Gesichte, bis ihn einer traf. Er, erweckt und erschreckt, sah in die Höhe und erblickte entrüstet über sich den lachenden königlichen Kirschenträuber. Aber vergebens schalt er, der Kronprinz warf ihn zur Antwort mit Kirschkernen und bombardirte ihn zuletzt mit Kirschen, die er handvoll auf ihn warf. Da ergimmte der alte Wächter und drohte, wenn er nicht ginge, würde er ihn gleich herunter holen. „So komm doch!“ lachte der Jüngling aus seiner sicheren Höhe, „komm doch und hole mich!“ Da eilte der Alte fort, kam mit einer langen Bohnenstange bewaffnet wieder und stieß und stach nach dem jungen hohen Herrn, daß der endlich um Par-

don bitten und den Rückzug antreten mußte. Ohne daß Beide wußten, hatte der Kaiser Alexander den ganzen Hergang vom Fenster aus mit angesehen, hatte den König rufen lassen, und Beide schauten, der König mit sinnigem Lächeln, der Kaiser mit herzlichem Gelächter, dem ungleichen Kampfe des Wurfgeschosses mit der Lanze zu. Der Kaiser beschenkte den getreuen Wächter reichlich, aber noch reichlicher neckte er den Kronprinzen mit seinem unwilligen Rückzuge.

Nach einer Reihe von Jahren (wenn ich nicht irre im Jahre 1820) besuchte der Kronprinz zum ersten Mal die Provinz Schlessen. Sein bevorstehender Besuch war lange Zeit vorher bekannt. Die Besitzerin des Gutes Kreytsau, auf welchem jener Kirschenraub stattgefunden, Frau von Dresky, ließ den Kirschbaum, der gerade in diesem Jahre voll der schönsten Früchte prangte, mit einem haushohen Wall von Erde und Rasen umgeben, ließ den mit einigen Luft- und Lichtlöchern versehenen Wall oben mit Balken und Brettern bedecken und diese mit Erde beschütten, so daß der Baum und seine Frucht, wie in einem dunkeln, kühlen Keller stand; so vor den Strahlen und Gluthen der Sonne geschützt, behielten die Früchte ihren Saft und ihr Ansehen, bis zu einer Zeit, in der es längst keine Kirschen mehr gab, bis zu der Zeit, da der Kronprinz Schlessen und unter anderen Städten auch Schweidnitz besuchte. Am Tage seiner Ankunft ließ Frau von Dresky den Baum ausgraben, so daß seine Wurzeln mit einem großen Erdballen umgeben blieben, ließ den Baum sammt dem Ballen auf ein Gestell von Bohlen bringen, das Gestell auf Walzen legen und auf diese Weise den Kirschbaum in der Nacht durch zwölf Ochsen nach Schweidnitz transportiren. Dann ließ sie ihn vom Gestell herunter heben, und ihn unter den Fenstern des Kronprinzen, die nach dem Garten herausgingen, ein-

graben, so daß es ausfah, als wären die Früchte unter seinen Fenstern gereift. Am Morgen ließ sie sich bei ihm melden und sagte, sie wisse aus Erfahrung, daß seine Königliche Hoheit sich gern die Kirschen von diesem Baume mit eigener Hand pflückte, deshalb hätte sie sich erlaubt, den Baum hierher zu verpflanzen. Den Kronprinzen amüßte dies ganz ungemein, er nahm die originelle Gabe mit lebhaftem Dank und sichtbarer Freude entgegen und bereitete dadurch der Geberin eine sehr große Freude, aber sie hatte noch eine andere daran, sowie sie noch einen andern Zweck dabei gehabt hatte. Ein junger Mann aus edler Familie hatte in jugendlicher Unbesonnenheit ein Vergehen begangen, daß ihm nach dem Spruch des Gesetzes auf einige Zeit seine Freiheit nahm; Frau von Dresky benutzte die fröhliche, freundliche Stimmung des Kronprinzen, um ihn zu bitten, sich bei seinem Königlichen Vater um Begnadigung für jenen Unglücklichen zu verwenden; das wurde huldvoll zugesagt und führte bald zum erwünschten Ziele. Als aber am Abend desselben Tages, an welchem die Stadt dem Kronprinzen ein Fest gab, der Kommandant General von Stutterheim die anwesenden Damen dem hohen Herrn präsentirte und dasselbe auch mit Frau von Dresky thun wollte, wies das der Kronprinz mit Lachen und mit den Worten zurück: „Die brauchen Sie mir nicht zu präsentiren, die hat mir heut früh schon ein Register meiner Jugendsünden vorgelesen.“

(Schluß folgt.)

Herausgegeben im Namen der Armenirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bekanntmachung:
Wiederholt ist diesseits darauf aufmerksam gemacht, daß nach den Bestimmungen der Straßenpolizei-Ordnung §§. 98, 99 u. 101, die Erregung von Unruhe durch lautes Schreien und Lärmen der Kinder auf öffentlichen Straßen und Plätzen, das Werfen mit Steinen u., sowie jede muthwillige Beschädigung und Verunreinigung der zur Verschönerung der Stadt dienenden Anpflanzungen, Anlagen und Rasenplätze, namentlich in der Promenade, der

neuen Promenade und in der Nähe des Kirchthores, verboten und unter Strafe gestellt ist.

Nichts destoweniger sind auch in neuester Zeit vielfache Zuwiderhandlungen dieser Art vorgekommen und wohlbegründete Klagen über solchen Unfug laut geworden. Ich sehe mich daher veranlaßt, erneuert auf jene Bestimmungen hinzuweisen, und ganz besonders den Eltern und Erziehern zur Pflicht zu machen, ihren Kindern und Pflegebefohlenen jene Verbotsbestimmungen einzuschärfen, es aber dabei nicht allein bewenden zu lassen, sondern auch selbst ihre Kinder in dieser Beziehung gehörig zu überwachen und **bei eigener Vertretung** von allem dergleichen Unfuge abzuhalten.

Halle, den 7. April 1859.

Der Königliche Polizei-Director.

wird hiermit zur strengsten Beachtung mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Zuwiderhandlungen unnachsichtlich mit Strafen werden geahndet werden.

Halle, den 25. April 1861.

Der Königliche Polizei-Director

v. Boffe.

Verzeichniß

der in der Stadtverordneten-Sitzung am
29. April c. zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1) Ausbau des Hospitals und Errichtung neuer Freistellen.
- 2) Verpachtung der Fischerei im stillen Wasser.
- 3) Entschädigungs-Anspruch für ein deteriorirtes Grundstück.
- 4) Rechnung der Tageblatts-Kasse pro 1860.
- 5) Abtretung eines Straßenflecks.
- 6) Rechnung der Sonntagschule pro 1860.
- 7) Vorlage wegen des Plages vor dem Leipziger Thore.
- 8) Bewilligung von 70 *R.* zur Ergänzung des Inventars der Armenschule.
- 9) Errichtung einer neuen Lehrerstelle.
- 10) Vorlage wegen der Turn-Anstalt.

Der Vorsteher der Stadtverordneten
Gödecke.

Vormundschafts-Angelegenheit.

Montag den 29. April c. früh 10 Uhr Termin für die Herren **Vormünder**.

Oberprediger Bracker.

Ein Arbeits-Pferd ist zu verkaufen,
kleine Märkerstraße Nr. 3.

Mein Lager

von **Cigarren, Rauch- und Schnupftabacken**, durch neue Einkäufe vervollständigt, empfehle ich einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum, bei guter und preiswürdiger Qualität, zur geneigten Beachtung, sowie auch alle Sorten Wascheisen a U. $5\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$ — $3\frac{3}{4}$ — $3\frac{1}{4}$ Sgr., Soda, Stärke u. m. a. billigt.

J. A. Sübner, Schmeerstraße Nr. 13.

Nägels: Latten-, Spindel-, Brett-, Schloßnägels, so wie alle Sorten **Drathnägels** (bestes Rheinländisches Fabrikat) empfiehlt billigst **C. F. Ritter**, große Ulrichsstraße Nr. 32.

Eine große Special-Wandkarte von Europa mit allen Eisenbahnen und Poststationen ist ganz billig zu verkaufen

Rannische Straße Nr. 5 parterre rechts.

Mehrere Wispel ausgezeichnet schöne Saamen- und Speise-Kartoffeln sind zu verkaufen in der Mühle zu Utscherbis. **C. Bemme**.

Gute Kartoffeln zur Speise wie zum Saamen verkauft Geiststraße Nr. 43.

Eine Hobelbank zu verkaufen Martinsgasse 3.

Gehacktes Holz zu verkaufen Steg Nr. 17.

Frischer Kalk ist von heute ab im Ganzen und Einzelnen zu verkaufen im Gasthof „zum schwarzen Adler“, große Steinstraße.

Eine neumilchende **Ziege** mit **Lamm**, und ein **Stehpult**, unten Schrank, ist zu verkaufen Taubengasse Nr. 18.

Wohnungs-Veränderung.

Mit heutigem Tage verlegte mein Geschäft vom Klausthor Nr. 6 nebenan in mein Haus Nr. 5. Auch ist bei mir eine Wohnung zu vermieten.

Halle, den 3. April 1861.

Pfaffenberg, Segelmacher.

400 Thlr. werden gegen **sichere Hypothek** zu erborgen gesucht Schmeerstraße Nr. 16.

1050 Thlr. werden zur ersten Hypothek gesucht Mittelwache Nr. 17, 1 Treppe.

Ein Sattler für Hausarbeit wird gesucht. Nähere Nachricht bei

A. Ritter & Co., Harz Nr. 35.

Zwei **Torfmacher** werden gesucht alter Markt 11.

Ein ehrlicher, fleißiger **Lausbursche** kann sofort antreten bei **Salzm & Eichengrün**.

Ein **Kutscher** wird gesucht Leipziger Str. 99.

Ein **Schneider**, welcher mit der Nähmaschine zu arbeiten versteht, findet dauernde Beschäftigung. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Junge Mädchen, welche das Kleidermachen gründlich erlernen wollen, werden angenommen Steinweg Nr. 1.

Ein im Schneidern geübtes junges Mädchen wird noch angenommen. Zu erfragen große Ulrichsstraße Nr. 54 im Posamentier-Geschäft.

Eine Kellnerin,

die gewandt und zuverlässig, wird bis zum 1. Mai für eine anständige Wirthschaft außerhalb Halle gesucht und ist ein jährliches Einkommen von c. 100 *Rth.* damit verbunden. Persönliche Meldungen Leipziger Straße Nr. 81, 1 Tr.

Ein gestittetes, ordentliches Mädchen, das bei Kindern bereits gedient hat, wird zum 1. oder 15. f. Mts. verlangt Geiststraße Nr. 8, 2 Treppen.

Ein gebildetes Mädchen, welches in der Küche und Hausarbeit nicht unerfahren ist, wird für eine einzelne Dame zum 1. Juli c. gesucht. Nachricht darüber ertheilt Frau **Kunig**, Breitenstraße 29.

Ein ordentl. Mädchen zum Dienst oder auch zur Aufwartung wird gesucht Leipz. Str. 47, 1 Tr.

Eine Aufwartung für den ganzen Tag gesucht Rannische Straße Nr. 10, 1 Treppe.

Gesucht wird zum 1. Juli oder 1. Septbr. von einem Herrn ein freundliches Logis von 40 bis 60 *Rth.* Offerten bittet man unter A. Z. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Eine anständige, große Wohnung in Halle mit Pferdestall, Wagenremise und Kutscherwohnung wird zum 1. October d. J. oder früher zu miethen gesucht, und Offerten erbeten unter Adresse R. M. # 100 poste restante Halle.

Es wird sogleich von einer einzelnen Person eine kleine Stube oder Kammer zu miethen gesucht. Adressen unter X. X. in der Exped. d. Bl.

Ein in der lebhaftesten Straße der Stadt belegener, mit 3 Schaufenstern versehener großer Laden nebst geräumiger Wohnung ist zum 1. Juli c. zu vermieten. Näheres in d. Exp. d. Bl.

Eine Stube an kinderlose Leute zu vermieten Fleischergasse Nr. 40.

Eine möbl. St. u. K. zu bez. gr. Klausstraße 38.

Eine Stube nebst Kammer steht sogleich für Herren oder Damen zu vermieten Rannische Straße Nr. 23. Wittwe **Gellhorn**.

Stroh h ü t e

von 10 *Jgr.* an (neueste Façon) empfiehlt

das Puz- u. Mode-Magazin von **A. W. Lehmann**, gr. Ulrichsstraße Nr. 9, 1 Tr.

Seidene Bänder

in den verschiedensten Breiten und schwerster Qualität sind eine große Parthie von 5—7½ *Jgr.* zum Ausverkauf gestellt bei **A. W. Lehmann**, Puz- u. Mode-Magazin, gr. Ulrichsstraße 9, 1 Tr., früher große Ulrichsstraße Nr. 50.

Blumen und Federn zu auffallend billigen Preisen bei
A. W. Lehmann, große Ulrichsstraße Nr. 9, 1 Treppe.

Ein möblirtes freundliches Zimmer ist vom 1. Mai ab zu beziehen Rannisches Thor Nr. 15.

Zwei freundlich möblirte Stuben sind zu vermietthen und sofort zu beziehen gr. Steinstraße 20.

Eine kleine Stube mit Kammer ohne Möbel an einen einzelnen Herrn zu vermietthen und sogleich zu beziehen kleine Steinstraße Nr. 4.

Anständ. Schlafstelle Rathhausgasse 12, i. S. 1 Tr.

Humanität.

Künftigen Sonnabend Abends 8 Uhr Versammlung.

Ein kl. Wachtelhund, braun und weiß, ist entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben
Leipziger Straße Nr. 69.

Den Herrn, welcher das Tuch auf dem Fleischerballe vertauscht hat, bittet man, das seinige in Empfang zu nehmen Steinweg Nr. 29, 1 Tr.

1 Thlr. Belohnung.

Es sind mir seit dem 8. d. Mts. 9 Ellen gelbunter Gardinen-Mull gestohlen. Derjenige, der mir den Dieb so namhaft macht, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält obige Belohnung.

Vortius, Maurer, Unterplan Nr. 8.

Die gemachte Aussage hinsichtlich Verdachtsgründe gegen die Ehefrau des Maurers **Bolte**, geb. **Friedrich**, nehme ich bis zur ausgemachten Sache hiermit zurück.
Vortius.

Herzlichen Dank für den Glückwunsch. Derjenige hätte besser gethan, wenn er sich für die Infertionsgebühren ein Paar Stiefelsohlen hätte machen lassen.
Caroline Hirsch, Oberglauchau.

Anfrage.

Wenn ein alter 64jähriger Mann täglich den Saalberg besucht, wie viel Stiefelsohlen braucht er jährlich mehr?

Freie Gemeinde.

Sonntag Vormittag 9½ Uhr Vortrag von **L. A. Wislicenus**.

Bei seiner Abreise wünscht seinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl

Franz Deckert, Mechaniker.

Halle, den 26. April 1861.

Familien-Nachrichten.

Heute früh halb acht Uhr wurde meine liebe Frau, unter Gottes gnädigem Beistande, zwar schwer aber glücklich, von einem gesunden Knaben entbunden.

Halle, den 26. April 1861. **Seiler**, Pastor.

Heute früh 1 Uhr ward meine liebe Frau geb. **v. Bassow** von einer Tochter glücklich entbunden.
Danzig, den 26. April 1861.

v. Reinhard, Hauptmann.

Am 22. d. M. gefiel es dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes, meine liebe Frau, unsere Tochter, Schwester und Schwägerin, **Amalie Wegel** geb. **Gneist**, nach einem bald zweijährigen Krankenlager, ihrer vor 11 Monaten vorangegangenen Schwester **Caroline**, durch den Tod zu sich zu nehmen. Schwer sind die Prüfungen, die der Herr uns auferlegt, doch Er wird uns Kraft verleihen dieselben zu ertragen. Zugleich sagen wir allen Denen, die sich bei der Krankheit als auch bei dem Begräbniße liebevoll gezeigt haben und ihren Sarg so reichlich mit Blumen und Kränzen schmückten, so wie den Herren, die sie zur Ruhe trugen, unsern herzlichsten und innigsten Dank.

Halle, den 25. April 1861.

Die Hinterbliebenen.

